Gütersloher Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1 Mark mit Botenlohn,
durch die Post 1 Mark 25 Pf.

Mit illustriertem Sonntagsblatt.

Anzeigenpreis:
die 1spaltige Grundschriftzeile oder deren Raum 10 Pf., bei 4mal. Wiederholung 25 % Ermäßigung.
Anpreisungen 25 Pf.

Geschäftsstelle: Gütersloh, Kökerstraße 314/15.

Druck und Verlag von Ludw. Flöttmann, Gütersloh.

Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Flöttmann, Gütersloh.

№ 143. Fernsprech-Anschluß Nr. 87. **Freitag, den 28. November 1902.** Postzeitungsliste Nr. 3276. 19. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich. Se. Majestät der Kaiser hat sich von Essen aus wieder nach Potsdam begeben. In den nächsten Tagen wird der Kaiser dem Grafen Henckell von Donnersmarck in Schlesien einen Besuch abstatten.

Die „Berliner Korrespondenz" meldet: „Auf die vom Reichstag zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung des Reichshaushaltsetats auf 1902, gefaßte Resolution über die gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit zu treffenden Versicherungseinrichtungen hat der Bundesrat beschlossen, den Reichskanzler zu ersuchen, durch das Kaiserliche Statistische Amt feststellen zu lassen, welche Einrichtungen bezüglich der Versicherung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit bisher getroffen und welche Ergebnisse dadurch erzielt worden sind, hierdurch sei diese Resolution für erledigt zu erklären. — Der Stellvertreter des Reichskanzlers Graf von Posadowsky hat infolgedessen das Statistische Amt beauftragt, das zur Ausführung des Beschlusses Erforderliche zu veranlassen. Dabei ist bemerkt worden, es sei davon auszugehen, daß zu den Einrichtungen, welche die Voraussetzung einer Versicherung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit bilden, insbesondere auch die gemeinnützigen Arbeiternachweise öffentlicher und privater Verbände zu rechnen sind. Demnach werden die Erhebungen der gegenwärtigen Lage der organisierten Arbeitsvermittelung innerhalb des Deutschen Reiches zu umfassen haben. Was die Einrichtungen zur Versicherung gegen Arbeitslosigkeit im engeren Sinne betrifft, so werden auch die im Auslande getroffenen Maßnahmen insoweit berücksichtigt sein, als sie aus der Litteratur bekannt sind und für die inländischen Verhältnisse besonderes Interesse bieten.

Die zwischen den Vertretern der Mehrheitsparteien des Reichstages und dem Reichskanzler über den Zolltarif geführten Verhandlungen haben anscheinend zu einer Verständigung geführt, auf Grund deren das Zustandekommen des Zolltarifs als gesichert gelten kann. Das Abkommen selbst wird vorläufig noch geheim gehalten. — Nach dem „Hann. Kurier" wird der Minimalzoll für Braugerste auf 4 M. festgesetzt, die Bindung des Zolles auf Futtergerste ist fallen gelassen. Die Zentrumsfraktion habe einstimmig beschlossen, dieser Abmachung zuzustimmen und von allen sonstigen über die Regierungsvorlage hinausgehenden Forderungen abzusehen. Die Nationalliberalen nähmen gleichfalls das Kompromiß an, die Freikonservativen täten — bis auf vereinzelte Ausnahmen — das Gleiche; nur die Konservativen seien noch nicht mit sich ins Reine gekommen, sie wollten durchaus eine, wenn auch noch so geringe Bindung der Viehzölle.

Die Burengenerale haben ihre Reisedispositionen nunmehr getroffen. Sie glauben nach ihren neuerlichen Verhandlungen mit Chamberlain, daß es im Interesse des Burenvolks gelegen sei, wenn sie und andere maßgebende Persönlichkeiten an Ort und Stelle sind, um dem englischen Kolonialminister auf seiner Informationsreise Schilderungen der Lage geben zu können. Demzufolge wird Delarey am 6., Botha am 13. Dezember nach Südafrika zurückkehren, während Schalk Burger am 23. d. M. bereits abgereist ist.

Die Rückkehr der Generale und die Wiederaufnahme ihrer Dank- und Bittreise durch Europa und Amerika ist der „Tägl. Rundsch." zufolge noch keineswegs ausgeschlossen, hängt vielmehr lediglich von der Gestaltung der Lage in Südafrika nach dem Besuche Chamberlains ab.

Der frühere Burendelegierte Wolmorans, welcher demnächst nach Südafrika einschifft, reist ohne die Einwilligung der englischen Regierung ab. Er tut dies nach einer Haager Meldung zu dem Zwecke, um festzustellen, welche Haltung die englischen Behörden gegen sie einnehmen werden und auf welche Rechtsprinzipien sie sich stützen werden, um ihm die Rückkehr nach seiner Heimat zu verweigern.

Die Beisetzung Krupps.

Dienstag nachmittag 5 Uhr fand auf Villa Hügel eine Familientrauerfeier statt, an der außer Frau Krupp und den Töchtern die Mitglieder und Freunde der Familie sowie die gesamte Direktion der Firma F. A. Krupp teilnahmen. Das städtische Orchester eröffnete die Feier mit Trauerweisen, worauf Pastor Geibel aus Werden a. d. R. eine tief ergreifende Ansprache hielt, die mit einem Gebet schloß. Mit einer abermaligen Trauerweise des Orchesters endete die Feier.

Die Ueberführung der Leiche Krupps erfolgte gegen ½11 Uhr nachts derart, daß der Zug vor dem Stammhause nach Mitternacht anlangte. Auf die Wagen, in denen die Chefs der Feuerwehr saßen, folgte der vierspännige Leichenwagen, dessen Pferde von einem Stallmeister geführt wurden. Dann kamen 20 Equipagen, in denen Beamte der Villa Hügel saßen. Den Schluß bildeten 4 Wagen mit Kränzen. Auf beiden Seiten des Weges stand das zahlreiche Publikum, das schweigend und in tiefem Ernste den Trauerzug passieren ließ.

Krupp soll vor seinem Tode geäußert haben, er scheide ohne Haß und Groll von dieser Welt und vergebe allen denen, die ihm Böses getan hätten.

Am Mittwoch frühen morgen bewegten sich die Massen der Kruppschen Arbeiter im Trauergewande, durch die Straßen, um Aufstellung an dem Wege zum Friedhof zu nehmen. Dem winzigen Stammhaus mitten in den riesigen Fabrikanlagen, an welchem die Familie mit rührender Pietät festhält, war ein großer Teil der Giebelwand ausgebrochen und dieser Eingang mit Trauertüchern dekoriert. In dem kleinen Arbeitszimmer Friedrich Alfred Krupps war der Sarg zwischen Blumendekorationen und Kandelabern aufgestellt. Hier hatten sich die dem Kaiser nahestehenden Trauergäste mitsamt dem Direktorium versammelt.

Um 10 Uhr hielt der kaiserliche Wagen vor dem Tore beim Hauptportier, das mit seinen mächtigen schwarzen Trauersäulen mit Pechfackeln die Stelle anzeigte, an der der Sarg des letzten Krupp die Fabrik verlassen sollte. An der Seite des Kaisers schritt der kommandierende General des 7. Armeekorps Freiherr von Bissing. Im Trauerhause war Frau Krupp mit ihren Töchtern, eingetroffen. Der Kaiser stand eine Weile stumm vor dem Sarge, legte einen Kranz nieder und ging dann bewegt in die inneren Gemächer, wo er lange Zeit im Gespräch mit Frau Krupp verweilte. Nach 20 Minuten kam der Kaiser heraus und es begann sofort die Trauerfeier. Superintendent Klingemann sprach beim Abschied des Sarges vom Stammhause ein kurzes eindrucksvolles Gebet. Dann setzte sich der riesige Zug in Bewegung, angeführt von der Kapelle des Mülheimer Regiments 159. Voran ritt eine Schwadron Düsseldorfer Husaren in Paradeuniform, welchen ein Musikkorps der Deutzer Pioniere, eine Trauerparade der Kruppschen Feuerwehr und zahlreiche, aus Arbeiterdeputationen bestehende Kranzträger folgten. Ihnen schlossen sich die Beamten der Verwaltung von Villa Hügel, die evangelische und katholische Geistlichkeit an. Mächtig hallten die Klänge des Liedes „Jesus meine Zuversicht" an den mit Trauerschmuck behangenen rauchgeschwärzten Mauern der Kruppschen Fabrik.

Schlicht und einfach, wie es dem Geiste der Familie Krupp von jeher entsprochen, stand der braune Eichensarg, nur von einem riesigen Kranze bedeckt, in dem fast schmucklosen Leichenwagen. Unmittelbar hinter dem Wagen schritt Kaiser Wilhelm.

Hinter den Vertretern der Staatsbehörden, folgten das Direktorium der Firma Krupp und dessen frühere Mitglieder, die Vertreter der Stadt Essen und der be-

---

Nachbarskinder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

40

„Geh, Du närrischer Gesell, mit Dir ist heute schon gar nichts zu reden," rief die Mutter, und klopfte dem jungen Mann scherzend auf die Schulter. „Wo ist denn Hilda?"

„Bei ihren Eltern natürlich," entgegnete er gereizt.

„Höre, Sigmund, Du sollst Dein Frauchen nicht so oft nachhause lassen, fuhr sie fort, „was zwischen Eheleuten vorfällt, braucht nicht weiter getragen zu werden, und wäre es auch nur zu den Eltern. Ihr macht das am besten unter Euch allein aus, dahinein soll sich kein Dritter mischen, geht auch keinen sonst was an."

Er lachte wiederum laut und bitter auf.

„Wenn die Mutter meiner Frau so klug und vernünftig wäre, wie Du, dann dürfte ich Hilda getrost zu ihr gehen lassen, — aber so, — es ist doch rein zum Tollwerden! Die alte, — dumme, — er stockte, — offenbar konnte er den rechten Ausdruck nicht finden, — „ihre Mutter hetzt meine Frau absichtlich gegen mich auf! Wer weiß, was sie jetzt wieder zusammen klatschen mögen!"

Er begleitete seine Rede mit einer Gebärde des Abscheus.

„Geh' jetzt hinüber und hole Dir Dein Frauchen," riet die Mutter eindringlich, „zu Hause kocht Ihr Euch ein Teechen, nachher komme ich ein wenig hinüber und stelle Hilda die Sache vor. Du wirst sehen, es gibt einen ganz gemütlichen Abend."

Er schüttelte trübe den Kopf, als glaube er dieser Prophezeihung sehr wenig. Es wäre ihm lieber gewesen, die Mutter wäre heute nicht gekommen, denn er wußte es im voraus, daß es ihm nicht gelang, Herr seiner Verstimmung zu werden. Und Hilda war schließlich rücksichtslos genug, der alten Frau die ganze Wahrheit zu sagen. Er hätte bitten mögen: „Bleib heut zu Hause, in Deinem ruhigen, friedlichen Heim, es ist besser," aber er brachte dennoch kein Wort über die Lippen, nur einmal schlang er ungestüm die Arme um den Hals der Mutter, als wollte er ihr schon jetzt abbitten, was seine Frau an ihr sündigen würde.

„Geh, Du dummer Junge," schalt sie gutmütig, als sie wieder zu Atem kam, Du erdrückst mich ja."

Sie lächelte dabei, aber man sah es ihr an, sie machte sich Sorgen um ihren „Jungen".

Dann war er gegangen. Unterwegs packte ihn der Zorn. Warum sollte er denn gerade nachgeben und die Mutter nicht zu sich nehmen? War er denn nicht der Herr im Hause? Unterjochen sollte er sich lassen? Jetzt schon? Es war vor der Hochzeit fest und bestimmt ausgemacht worden, daß die alte Dame bei ihnen leben würde, — damals hatte Hilda nicht das Geringste dagegen einzuwenden. Nun auf einmal wollte sie nicht mehr? Erst recht würde er darauf dringen, seinem Willen Geltung zu verschaffen. Hilda mußte sich fügen. Wohin käme man da, wollte man auf alles hören, was eine launische Frau verlangt!

„Sie wird vernünftig genug sein, es einzusehen," murmelte er vor sich hin, während er vor dem Sennebach'schen Hause stand und überlegte, ob er hineingehen sollte oder nicht. Plötzlich kehrte er um und schritt seinem eigenen Heim zu. Dort zog er so heftig die Klingel, daß das Dienstmädchen etwas unsanft aus ihrem behaglichen Halbschlummer aufgestört wurde. — —

Etwa eine Stunde später kehrte Hilda zurück, anscheinend in sehr übler Laune. Sie suchte ihren Mann in seinem Zimmer, und da sie ihn dort nicht fand, hob sie die aus kupferfarbenem Plüsch gefertigte Portiere ein wenig empor und schaute in das anstoßende Gemach, das die kleine, aber aus gewählten Werken bestehende Bibliothek des Doktors enthielt. An den Wänden standen hohe Regale, die ganz mit Büchern angefüllt waren, ein paar bequeme Fauteuils standen um einen zierlichen Tisch, dunkle Vorhänge und Teppiche, alles in der Farbe übereinstimmend, verliehen dem Ganzen ein vornehmes Gepräge. Der Doktor saß an dem Tisch und stützte den Kopf in die Hand. Er hatte seine Frau nicht bemerkt, bis sie dicht vor ihm stand. Da fuhr er erschrocken in die Höhe.

„Ich dachte, Du wolltest arbeiten. Du sagtest doch, ich störe Dich immer, und nun sitzest Du hier. Ich entschuldigte Dein Nichterscheinen bei den Eltern durch Arbeitsüberhäufung, aber darnach sieht es hier nicht aus. Du hättest mich eben so gut abholen können," eiferte Hilda aufgeregt.

„Ja, das hätte ich gekonnt, — aber ich wollte nicht!"

„Ei, Du fängst ja recht vielversprechend an, das kann ein gemütlicher Abend werden! Gott, was habe ich mir versprochen von einer Ehe mit Dir! Alle meine Hoffnungen sinken in den Staub, nichts — nichts hat sich erfüllt bisher," klagte die junge Frau.

„Daran bist Du nur ganz allein schuld; wie man in den Wald schreit, so hallt es wieder. Ich habe mir Dir gegenüber nicht das Geringste vorzuwerfen, ich hatte den besten Willen, Dich glücklich zu machen, aber Du bist launisch, unfreundlich, hast keinen Begriff, wie man dem Manne eine angenehme Häuslichkeit schafft! Hilda, ich bitte Dich, wir gehören doch nun einmal zusammen, laß uns gegenseitig das Leben nicht zur Hölle machen! — Geh' nicht so oft zu Deiner Mutter, Du trägst jedes Wort hinüber, vielleicht in ganz anderem Sinne, wie es gemeint war, und drüben wirst Du unvernünftigerweise gegen Deinen Mann aufgehetzt. Das tut nicht gut, glaube mir, es ist besser, Du beschränkst Deine Besuche!"

(Forts. folgt.)

nachbarten Städte, der Großindustrie und sämtliche nicht bei der Spalterbildung beteiligten Fabrik- und Bureaubeamten. Ein endloser Zug von Leidtragenden beschloß den Zug, der, den Kaiser an der Spitze, ausnahmslos den ganzen, über 2 Km. langen Weg zu Fuß zurücklegte. Im Zuge waren etwa 10 000. Spalier bildeten über 20 000 Arbeiter, die Zuschauer betrugen wohl 100 000 Köpfe.

Auf dem Privatfriedhofe der Familie Krupp war das Grabmonument Alfred Krupps, des Vaters des Verewigten, reich mit Kränzen geschmückt. Zu Häupten des offenen Grabes war ein Arrangement von Lorbeerbäumen und Palmen aufgebaut. Die Kruppsche Feuerwehr nahm zur Seite der Gruft in Parade-Aufstellung. Der Kaiser und die Herren seines Gefolges, die Minister und die nächsten Leidtragenden standen zu Häupten des Grabes. Unter den Gesängen eines Gesangvereins Kruppscher Arbeiter wurde der Sarg in die Gruft gesenkt, während der Kaiser salutierte. Alsdann hielt Superintendent Klingemann eine warm gehaltene Rede, in welcher er die Verdienste des Verstorbenen und die christliche Gesinnung desselben hervorhob. Bei ihm sei das Erbteil des guten Namens in guten Händen gewesen und darum sei es uns allen unerträglich gewesen, daß dieser Name von Bosheit und Lüge hätte angetastet werden können. Friedrich Alfred Krupp sei ein guter Mensch gewesen, von seltener Lauterkeit, demütig und schlichten, liebreichen Herzens, von sinnlich feinem Empfinden, seinen Untergebenen und Mitarbeitern ein treuer Freund, gütig gegen jedermann, hilfsbereit gegen Vaterland und Vaterstadt, ein opferwilliger, für alles Gute und Edle empfänglicher Bürger. Wohltätig haben alle den hochherzigen Entschluß des Kaisers empfunden, der Beisetzung beizuwohnen. In wahrhaft christlicher Gesinnung sei Krupp aus dem Leben geschieden, denn nach dem Gruß an seine Lieben seien seine letzten Worte gewesen: Ich scheide ohne Groll und ohne Bitterkeit, ich scheide im Frieden mit aller Menschen, auch mit denen, die mir das Schlimmste angetan haben.

Hierauf sprach der Vorsitzende des Direktoriums der Gußstahlfabrik Landrat a. D. Rötiger und hob die Bedeutung und die mannigfachen Gaben des Verstorbenen hervor, die in der Oeffentlichkeit lange nicht so allgemein gewürdigt worden sein, als sie es verdienten. Insbesondere hätte Friedrich Alfred Krupp es verstanden, den Mitarbeitern die er sich erwählt, freie Bahn zur Entwickelung ihrer individuellen Selbständigkeit zu lassen. Die einzig dastehenden Wohlfahrtseinrichtungen seien auf seine eigene Mitarbeit bis ins kleinste zurückzuführen. Im Namen aller Kruppschen Werkangehörigen dankte Redner dem Kaiser für die durch sein Erscheinen dem Verstorbenen gebrachte Ehrung und schloß damit, daß es eine Schande für Deutschland sei, daß sich Deutsche hätten finden können, die die gemeinen Erfindungen von Ausländern weiter getragen hätten. Mit Gesang schloß die Feier.

Mit dem vom Superintendenten Klingmann gesprochenen Vaterunser schloß dann die Feier. Der Kaiser berief darauf den Superintendenten Klingemann zu sich und sprach ihm seinen Dank und seine Anerkennung für die ergreifenden Worte aus, die er zu dieser Stunde gesprochen. Klingemann sprach mit wenigen Worten dem Kaiser seinen — und damit wohl der gesamten Bürgerschaft — Dank aus für sein Erscheinen. Weiter gab ihm der Kaiser seinen tiefen Schmerz über das Geschehene zu erkennen und sprach die Hoffnung aus, daß die Arbeiterschaft derartige Elemente, wie sie bei den letzten Vorgängen mitgewirkt haben, von sich abschütteln werde. Auch hoffe er, daß die Wohlfahrtsbestrebungen weiter ihren Fortgang nehmen werden.

Aus Ort und Provinz.

Allgemein interessierende Nachrichten aus der Stadt und deren Umgebung werden gern entgegen genommen und entstehende Auslagen von uns vergütet.

§ **Gütersloh,** 27. Nov. Der Kaiser passierte gestern auf der Reise von Bückeburg nach Essen und von dort zurück zweimal die hiesige Station. Morgens fuhr der Hofzug kurz nach 6 Uhr, auf der Rückreise um 2 Uhr mittags hier durch. Bei der zweiten Durchfahrt am Mittag hatten sich zahlreiche Zuschauer am Bahnhof eingefunden, die jedoch nur den Zug sahen, da Se. Majestät sich nicht am Fenster zeigte.

C. **Gütersloh,** 27. Nov. [In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten] wurde folgende Tagesordnung verhandelt: 1) Zum Mitgliede des Armenvorstandes und zugleich Vorsteher des Städtischen Armenhauses wird an Stelle des Kleinhändlers Lückemann, der dieses Amt niedergelegt hat, Schuhmachermeister Roggenkamp senior gewählt. — 2) Der Antrag des Magistrats, betreffend die Aufteilung des Güth'schen Kolonats, und Vorschlag, dieselbe durch eine gemischte Kommission vorberaten zu lassen, wird angenommen. Es werden als Mitglieder dieser Kommission gewählt: Saligmann, Feuerheim, Lohmeyer, Mohr. — 3) Die Versammlung nimmt Kenntnis von der Mitteilung des Magistrats, betreffend die seiner Zeit beschlossene Herstellung eines Bürgersteiges an der Berlinerstraße bis zur Teutoburgerstraße. Nach derselben mußte die Herstellung des Bürgersteiges unterbleiben, weil sie nach den Bestimmungen der Provinzial-Chaussee-Verwaltung eine um 2000 Mark höhere Summe erfordern würde, als für diesen Zweck zur Verfügung stehen. — 4) Die Versammlung nimmt Kenntnis von der Anstellung des Stadtbaumeisters Balke. — 5) Die Rechnung der Städtischen Sparkasse pro 1901 wird vorgelegt und dem Rendanten Kühn Decharge erteilt. Hinsichtlich der Verwendung der Ueberschüsse soll der Regierungspräsident ersucht werden, von dem Reingewinn mit 43 240,57 M. und den Zinsen des Reservefonds mit 21 418,06 M. zusammen 64 658,63 M. die Hälfte mit 32 329,31 M. zur Verzinsung und Amortisation der Städtischen Anleihen, sowie zur Bezahlung der Kosten für Pflasterung von Straßen und Anlage von Bürgersteigen zu bewilligen. — 6) Vorgelegt werden die von der Finanzkommission vorgeprüften Rechnungen a. der gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen pro 1900, b. des Gaswerks pro 1900, c. des Wasserwerks pro 1898, 1899 und 1900. Die Anfragen bezw. Anträge der Kommission werden dem Magistrat zur Erledigung überwiesen. Dem Antrage des Magistrats entsprechend wird dem Rendanten Mehlhoff für diese Rechnungen Decharge erteilt.

= **Gütersloh,** 27. Nov. [Zweiter wissenschaftlicher Vortrag.] Vor den zahlreich erschienenen Zuhörern sprach am Dienstag abend Herr Superintendent Nelle aus Hamm über das Thema „Volkslied und Kirchenlied". In seiner bekannten feinen Weise verstand es der Redner, die Anwesenden durch seinen überaus interessanten Ausführungen zu fesseln, die gewiß für manchen einmal ganz neue Gesichtspunkte brachten, unter denen das Volkslied mit dem Kirchenlied verglichen wurde. Es würde uns hier zu weit führen, die Darbietungen in ihrem ganzen Umfang wiederzugeben, und nur einige Ausgüge niederzuschreiben, würde entschieden den Eindruck des Ganzen abschwächen. Herr Superintendent Nelle, eine Autorität auf dem Gebiet der Kirchenmusik, könnte sich den Dank vieler Musikfreunde erwerben, wenn er seinen Vortrag in Druck geben würde, und er es auf diese Weise weiteren Kreisen ermöglichte, Kenntnis von den Ergebnissen seines jahrelangen Studiums auf dem Gebiet der Musik zu bekommen. Wohl keiner der gestern Abend Anwesenden wird unbefriedigt nach Hause gegangen sein, ein jeder wird dem Herrn Vortragenden Dank wissen für das von ihm in so ansprechender Weise Dargebotene.

□ **Gütersloh,** 27. November. [Freiwillige Feuerwehr.] Am Dienstag abend fand eine Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Hauptmann der Wehr Herr Westerfrölke dem verstorbenen früheren Leiter der Feuerwehrkapelle Worte ehrender Anerkennung. Die Anwesenden ehrten das Andenken des Verstorbenen Die Anwesenden ehrten das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Zur Tagesordnung übergehend wurde zunächst der Rechnungsbericht erstattet. Das Vermögen der Wehr, bestehend in Geräten, Utensilien, Uniformen, Musikinstrumenten und einem Barbetrage beträgt zusammen 1304 Mk. 29 Pf. Die Aufstellung war vorschriftsmäßig geprüft und richtig befunden. Dem Rechnungsleger Herrn Fritz Zurmühlen wurde darauf Entlastung erteilt. Bei Umwahl des Vorstandes wurden die ausscheidenden Herren Mehlhoff, Fr. Zurmühlen und Jörgens durch Zuruf wiedergewählt. Von den Chargierten schieden aus die Herren Aug. Schröder, Karl Koch und Karl Schröder. Dieselben wurden ebenfalls durch Zuruf wiedergewählt; außerdem wurde Herr Fr. Schmäling als Chargierter neu hinzugewählt. In die Geschäftskommission der Ordnungsmannschaft wurden die beiden ausscheidenden Herren Hermann Schlüpmann und Carl Stahl wiedergewählt. Darauf fand ein Appell mit sämtlichen Ausrüstungsstücken statt. Betreffs eines Winter-Unterhaltungsabends wurde beschlossen, am 10. Januar bei Ww. Zurmühlen eine Feier in früherer Weise zu veranstalten. Nachdem die Kapelle noch einige Musikstücke in bekannter Exaktheit vorgetragen, wurde die Versammlung geschlossen.

.'. **Gütersloh,** 27. November. [Allgemeine Handwerker-Innung.] Gestern abend fand im Saale des Vereinshauses eine ordentliche General-Versammlung der Krankenkasse der Allgemeinen Handwerker-Innung statt. Bei der Umwahl von 4 ausscheidenden Vorstandsmitgliedern wurden gewählt Herr A. Pütt von den Arbeitgebern und die Herren A. Witte, H. Gronemeyer und W. Ramfort von den Arbeitnehmern. Als Kassenprüfer für die Vorprüfung der Rechnung des laufenden Jahres wurden gewählt die Herren Maler Wulfhorst und Maler Köter seitens der Arbeitgeber und Tischler Schmidt seitens der Arbeitnehmer. Anschließend an diese Versammlung fand die ordentliche Generalversammlung der Allgemeinen Handwerker-Innung statt. Der Vorsitzende Herr A. Pütt hielt einen längeren Vortrag über Lehrlingswesen, Gesellen- bezw. Meisterprüfung und Handwerkskammer. Zum letzten Punkt, Anträge aus der Versammlung wurde von einem Innungsmitgliede erwähnt, daß nach einem bestehenden Gerücht in nächster Zeit hier ein Konsum-Verein für Eisenbahn-Beamte und -Arbeiter errichtet werden solle, und zwar wie gesagt werde, auf Betreiben der höheren Behörde; ob es nicht angebracht sei, wenn die Innung bei der Behörde dieserhalb vorstellig werde, denn alle Bestrebungen der Regierung, das Handwerk und Kleingewerbe zu heben, hätten keinen Zweck, wenn anderseits denselben von den Behörden und Staatsanstalten schwere Konkurrenz bereitet und eine Erwerbsgelegenheit nach der andern entrissen werde. Der Vorsitzende erwiderte darauf, daß, sobald in der Angelegenheit etwas Bestimmtes vorliegt, die Innung in der Angelegenheit geeignete Maßnahmen treffen könne.

** **Gütersloh,** 27. Nov. [Der Meistertitel.] Zur Frage der Führung des Meistertitels liegt ein neuer Erlaß des Handelsministers vor. Es heißt u. a.: „Nach § 123 der Gewerbeordnung und Artikel 8 des Gesetzes vom 26. Juli 1897 darf den Meistertitel in Verbindung mit einer Handwerksbezeichnung führen, wer entweder die Meisterprüfung nach Vorschrift des § 133 bestanden oder beim Inkrafttreten dieser Bestimmung ein Handwerk selbständig ausgeübt hat, wenn er in seinem Gewerbe die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen besitzt. Die Berechtigung zur Führung des Titels „Meister" allein, oder „Innungsmeister" wird dadurch nicht berührt. Hiernach können diejenigen Handwerker, welche vor der Meisterprüfungskommission einer zuständigen Innung nach § 81b der Gewerbeordnung die Meisterprüfung bestanden haben, jedoch am 1. Oktober 1901 ihr Gewerbe nicht selbständig betrieben, sich als „Meister" oder „Innungsmeister" bezeichnen; zur Führung des Meistertitels in Verbindung mit der Bezeichnung eines Handwerks sind sie dagegen nicht berechtigt. gez. Möller."

.)(' **Gütersloh,** 27. Nov. [Treibjagd.] In der gestern im Jagdrevier des Herrn Merklinghaus abgehaltenen Treibjagd wurden 20 Hasen erlegt.

□ **Gütersloh,** 25. Nov. [Die Wandererfrage.] Mit Beginn der Winterzeit mehren sich wieder die armen Wanderer auf den Landstraßen und leider wird auch in diesem Jahre wieder ihre Zahl sehr erhöht, weil immer noch im Handel und Gewerbe die ungünstige Geschäftslage herrscht, die es Tausenden von Arbeitswilligen unmöglich macht, sich ihren Unterhalt selbst zu erwerben. Für diese bedauernswerten Leute einzutreten und ihnen ihre Lage erträglich zu machen ist ein löbliches Beginnen, und es ist sehr anzuerkennen, was nach der Richtung hin der Deutsche Herbergsverein unter Leitung des Herrn Pastor v. Bodelschwingh seit Jahren geleistet hat und in diesen Jahren der Not besonders gutes leistet. Mit großer Mühe und gegen manchen Widerspruch sind zahlreiche Verpflegungsstationen gegründet, in vielen Provinzen Arbeiterkolonien mit Unterstützung des Staats, der Provinzen und der Gemeinden eingerichtet, und immer weiter gehen die Bestrebungen, der Wanderer-frage, dieser schweren Wunde an unserm Volkskörper, Heilung zu bringen, oder ihr doch wenigstens ihren gefährlichen Charakter zu nehmen. — Leider sind die Lasten und Kosten, welche mit der Linderung der Wandernot verbunden sind, bisher sehr ungerecht verteilt, schwere Kosten liegen auf den Landesteilen, die an den festgesetzten Wanderstraßen liegen, (unsere Stadt weiß auch davon zu erzählen) und es ist bisher nicht gelungen ein Gesetz zustandezubringen, welches die Wanderer-frage für den ganzen Staat regelt und in regelrechter Verteilung die Kosten weiteren Kreisen als bisher auflegt. Neuerdings scheinen die Bestrebungen nach dieser Richtung mehr Erfolg zu versprechen; mit großem Interesse hat sich der Herr Oberpräsident unserer Provinz zu der Wandererfrage gestellt und den Bestrebungen des Deutschen Herbergsvereins seine und der Regierung Unterstützung zugewendet, sodaß nun wohl bald eine gesetzliche und gerechte Regulierung der wichtigen Frage erhofft werden darf. — Die gesetzliche Regulierung wird dahingehend erstrebt, daß der Staat, die Provinzen und die Kreise, in welchen Verpflegungsstationen liegen, die Kosten übernehmen, daß den Arbeitslosen Arbeit verschafft wird, soweit das möglich ist, durch einen über das ganze Land verbreiteten Arbeitsnachweis oder in Arbeiterkolonien. Daneben soll durch die Organisation der Verpflegungsstationen einerseits eine ständige Kontrolle über die Wanderer ausgeübt werden, anderenteils diesen gegen Arbeits- oder Wanderleistung die Möglichkeit einer menschenwürdigen Existenz geboten werden; die arbeitsscheuen Elemente sollen zur Zwangsarbeit herangezogen werden.

Die Wandererfrage ist von größter Bedeutung für unser Volksleben, durch ihre Regelung werden Tausende unserer Volksgenossen vor dem wirtschaftlichen und sittlichen Untergang bewahrt, deshalb soll in einigen weiteren Artikeln versucht werden, durch kurze Schilderungen das allgemeine Interesse für diese Frage zu wecken und zu zeigen, wie sehr auch die Allgemeinheit berufen ist, an einer guten Lösung der Wandererfrage mitzuarbeiten.

'.'. **Gütersloh,** 27. Nov. [Diebstahl.] In dem Laden des Uhrmachers Schliefmann erschienen Dienstag abend drei junge Arbeiter aus Avenwedde angeblich um Ringe zu kaufen. Die Burschen waren aber offenbar in der Absicht gekommen, sich auf unrechtmäßige Weise allerlei Schmucksachen anzueignen. Während sich nämlich der Geschäftsinhaber bemühte, seine wählerischen Kunden zur Zufriedenheit zu bedienen, stahlen sie ihm unter der Hand eine Anzahl Ringe und eine Weckuhr und schienen es mit dem Kaufen nicht eilig zu haben, versprachen vielmehr bald wiederzukommen. Sie hatten indeß die Rechnung ohne den Geschäftsinhaber gemacht, dem inzwischen das Fehlen einiger Ringe aufgefallen war, und der sie um Angabe ihres Namens ersuchte. Zwei der Spitzbuben nahmen hierauf Reißaus, während der dritte festgehalten wurde. Der sofort benachrichtigten Polizei gelang es, das saubere Kleeblatt, das auch noch in einem anderen hiesigen Geschäft sich rechtswidrig Ringe angeeignet haben soll, des Diebstahls zu überführen, und dürfte es einer exemplarischen Strafe entgegensehen.

)§(**Gütersloh,** 27. Nov. [Feuer.] Gestern vormittag ist das Haus des Neuwöhners und Ranglerers Kuhlmann in Sundern ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer soll, wie man hört, durch eine schlechte Stelle im Schornstein entstanden sein. Versichert hat Kuhlmann bei der Westf. Provinzial-Feuerlozietät.

: Amt Gütersloh, 27. Nov. [Gemeinde-Verordnetenwahl.] Unter zahlreicher Beteiligung fanden heute morgen die Wahlen zur Gemeindevertretung statt. Von den Wählern der III. Abteilung erschienen 323. 232 Stimmen hiervon entfielen auf den bisherigen Vertreter Schriftsetzer W. Hermjakob, Nordhorn. Maurerpolier Ludwig Westerheiweg, Pavenstädt, erhielt 229 Stimmen, Kolon Dannenbaum, Pavenstädt, 94 Stimmen, Tischlermeister Bermpohl, Nordhorn, 91, ferner erhielt Maurerpolier Plaßmann, Pavenstädt, 1 Stimme. Die ersten beiden sind somit gewählt. Von den Wählern den

II. Abteilung wurden 31 Stimmen abgegeben, davon entfielen 20 auf den bisherigen Vertreter Kolon Neuhaus, Sundern, 11 auf Kolon Höner, Sundern. Gewählt ist Kolon Neuhaus, Sundern. In der ersten Abteilung wurde Prokurist Fr. Gnegeler gewählt.

Die Wahl der 3. Abteilung war erst gegen 12½ Uhr, die ganze Wahlhandlung gegen ½2 Uhr beendet. Bei einer so großen Beteiligung wie dies bei den letzten beiden Wahlen der Fall gewesen ist, dürfte es wohl angebracht sein, in dem Wahlmodus eine Aenderung einzuführen, in der Weise daß, wie bei den Wahlen in der Stadt, die Wähler in der Reihenfolge wie sie erscheinen, ihren Namen und Hausnummer nennen, und nachdem ihre Wahlberechtigung aus der Liste ersehen ist, sie die Namen der zu Wählenden nennen, vorausgesetzt, daß nach der Landgemeinde-Ordnung dies zulässig ist. Der Wahlakt wickelt sich dadurch viel schneller und einfacher ab.

* **Herford**, 26. Nov. [Falsche Einmarkstücke] sind in Herford aufgetaucht. Dieselben tragen das Prägungsjahr 1882. Vorsicht ist deshalb am Platze.

Neueste Nachrichten.

Essen, 27. Nov. Vor der Abreise von Essen versammelte der Kaiser die Mitglieder des Direktoriums und die Vertreter der Arbeiterschaft der Kruppschen Werke im Wartesaal des Bahnhofes und hielt eine längere Rede. Der Kaiser sagte, es sei ihm ein Bedürfnis, sich auszusprechen wie tief er durch den Tod des Herrn Krupp ergriffen sei, er habe es für seine Pflicht gehalten, bei der Beerdigung zu erscheinen.

Dann fuhr der Kaiser fort: Krupp ist das Opfer seiner unantastbaren Integrität geworden. — Eine Tat ist in deutschen Landen geschehen, so niederträchtig und gemein, daß sie Aller Herzen erbeben gemacht und einem jeden deutschen Patrioten die Schamröte auf die Wange treiben mußte über die unserem ganzen Volke angetane Schmach. Einem kerndeutschen Manne, der stets nur für andere gelebt, der stets nur das Wohl des unteren Standes, vor allem aber das seiner Arbeiter im Auge gehabt hat, hat man an seine Ehre gegriffen. Diese Tat mit ihren Folgen ist weiter nichts als ein Mord, denn es besteht kein Unterschied zwischen demjenigen, der den Giftrank einem andern mischt und ihredenzt und demjenigen, der aus dem sicheren Versteck seines Redaktionsbureaus mit den vergifteten Pfeilen seiner Verleumdungen einen Mitmenschen um den ehrlichen Namen bringt und durch die hierdurch hervorgerufenen Seelenqualen tötet. Wer war es, der diese Schandtat an unserem Freunde beging? Männer, die bisher als Deutsche gegolten, jetzt aber dieses Namens unwürdig sind, hervorgegangen aus der Klasse der deutschen Arbeiterbevölkerung, die Krupp so unendlich viel zu verdanken hat und von der Tausende in den Straßen Essens heute mit tränenfeuchtem Blick und Sorge ihrem Wohltäter ein letztes Lebewohl zunickten.

Zu den Vertretern der Arbeiter gewendet, fuhr der Kaiser fort: „Ihr Kruppschen Arbeiter habt immer treu zu Eurem Arbeitgeber gehalten und an ihm gehangen. Die Dankbarkeit ist in Eurem Herzen nicht erloschen; mit Stolz habe ich im Auslande überall durch Eurer Hände Werk den Namen unseres deutschen Vaterlandes verherrlicht gesehen. Männer, die Führer der deutschen Arbeiter sein wollen, raubten Euch Euern teuern Herrn. An Euch ist es, die Ehre Eures Herrn zu schirmen, und zu wahren und sein Andenken vor Verunglimpfungen zu schützen. Ich vertraue darauf, daß Ihr den rechten Weg finden werdet, der deutschen Arbeiterschaft fühlbar und klar zu machen, daß weiterhin die Gemeinschaft oder Beziehungen zu den Urhebern der schändlichen Tat für brave, ehrliebende deutsche Arbeiter, deren Ehrenschild befleckt wurde, ausgeschlossen sind. Wer nicht das Tischtuch zwischen sich und diesen Leuten zerschneidet, legt moralisch gewissermaßen die Mitschuld auf sein Haupt. Ich hege das Vertrauen zu den deutschen Arbeitern, daß sie sich der vollen Schwere des Augenblicks bewußt sind, als deutsche Männer die Lösung der schweren Frage zu finden.

Fernsprech-Meldung.

Berlin, 27. November.

Im Reichstag brachten heute die Mehrheitsparteien, einschl. der Nationalliberalen, einen Antrag ein, dahingehend, dem § 1 des Tarifgesetzes einen Abänderungsvorschlag, einzufügen, betreffend die en bloc Annahme des Tarifgesetzes nach den Kommissionsbeschlüssen mit Ausnahme einiger weniger Abänderungen. Ueber die Zulässigkeit des Antrages entspann sich eine längere Geschäftsdebatte.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Freitag, den 28. November.
Alte Kirche:
Morgens 10 Uhr: unbestimmt.
Sonnabend, den 29. November.
Morgens 10 Uhr: Beichte in der alten Kirche: Pastor Siebold.

Vorzügl. neue Korinthen Pfd. 28 und 35 Pf. **W. Küster.**

ff. ger. Aal, Bücklinge, Sprotten. **Ernst Hoffschildt.**



Schlittschuhe
empfiehlt **G. Wilmking.**

Drucksachen
aller Art
fertigt in geschmackvoller Ausführung
Ludw. Flöttmann
Buch- u. Steindruckerei.
Fernsprecher Nr. 87.

Prima Apfelgelee, Pfund 30 Pf. **Ernst Hoffschildt.**

Frau Rud. Goldbecker
Goebenstr. 770.
Plätterei mit mehrfach patentierter
Plättmaschine.
Tadellos saubere Arbeit. Keine Abnutzung der Wäsche mehr. — Wöchentliche Ablieferung. —

Helle, freundliche
Werkstätte
wenn möglich, **mit Wohnung** auf 1. Januar 1903 gesucht. Kauf, wenn passend, nicht ausgeschlossen.
Offerten unter **A. V. 30** an die Geschäftsstelle abzugeben.

Suche zu Ostern ein
Stubenmädchen
gegen guten Lohn.
Frau Martin Köhne,
geb **Bartels,**
Bredelar, Westfalen.

Amt Gütersloh.

Bekanntmachung.

Der diesjährige **Herbstkörtermin** für das Amt Gütersloh findet am **Sonnabend, den 29. November cr., vormittags 11 Uhr**, auf dem Marktplatz in Gütersloh statt, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Gütersloh, den 10. Nov. 1902.

Der Amtmann. **Paasch.**

Bekanntmachung.

Die diesjährige
General-Versammlung des Kreis-Fischerei-Vereins Wiedenbrück
findet am **Sonntag, den 30. November, cr. Nachmittags 5½ Uhr** im Saale der **Witwe Crede** hierselbst statt.

Tages-Ordnung:

1. Besprechung verschiedener Angelegenheiten.
2. Vortrag des Landwirtschaftslehrer **Hoemberg** über die rationelle Anlage und Bewirtschaftung von Fischteichen.

Ich bitte die Herren Mitglieder um vollzähliges Erscheinen und bemerke, daß auch Nichtmitglieder zur General-Versammlung willkommen sind.

Wiedenbrück, 20. November 1902.

Der Vorsitzende des Kreis-Fischereivereins:
gez. **Engelhard.** Landrat.



leisten die besten Dienste **Lairitz'sche Waldwoll-Flanelle, Unterkleider, Strümpfe, Garne, Binden, Sohlen, Waldwoll-Watte Fichtennadel-Oel, Bade-Extrakt, Fichtennadel-Seife** (ein hygienisches Toilettenmittel 1. Ranges), **seit einem halben Jahrhundert**
unübertrefflich bewährt, wissenschaftlich geprüft, von ärztlichen Autoritäten empfohlen und verordnet. Durch 21 Medaillen und Ehrendiplome ausgezeichnet.
Alleinverkauf für **Gütersloh und Umgegend** bei
Otto Honcamp Nachf.

Gicht- und Rheumatismusleidenden,
denen ernstlich daran gelegen ist, ihre Leiden gründlich geheilt zu wissen! kann der Gebrauch des echten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Tees, dessen Erzeuger Herr Franz Wilhelm, Apotheker, k. und k. Hoflieferant in Neunkirchen, Niederösterreich, bei der Ausstellung in Melbourne und Paris mit der goldenen Medaille und Spezialerwähnung, d. i. der höchste Preis, ausgezeichnet wurde, nicht genug empfohlen werden.
Zu beziehen bei Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, k. und k. Hoflieferant in Neunkirchen, Niederösterreich, und durch alle renommierten Apotheken und Drogenhandlungen.

Bestandteile: Innere Aufrinde 56, Wallnußschale 50, Ulmenrinde 75, franz. Orangenblätter 50, Erangiblätter 35, Stabiosenblätter 56, Lemusblätter 75, Bimmstein 1.50, rotes Sandelholz 75, Barbannawurzel 44, Carapwurzel 3.50, Radic. Cariophyll. 3.50, Chinarinde 8.50, Erungiwurzel 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Grauwurzel 75, Lapothewurzel 67, Süßholzwurzel 75, Sassaparillwurzel 35, Fenchel, röm. 3.50, weiß. Senf 3.50, Rachschattenkengel 75.

Die Bestandteile sind nach einem eigenen Verfahren geschnitten und getrocknet, wodurch der Heilwert speziell erhöht ist. Nicht zu verwechseln mit gewöhnlicher Handelsware.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Maurermeisters **August Voß** in Gütersloh wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 15. September 1902 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 15. September 1902 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Gütersloh, den 24. November 1902.

Königliches Amtsgericht.

Gütersloher Spar- u. Leihbank.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Einladung zur General-Versammlung.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung findet am **Sonnabend, den 29 Novbr. d. J., abends 6 Uhr,** im Lokale des Herrn **Heese, Gasthof zur Krone**, mit folgender Tagesordnung statt:

1. Richtigsprechen der Jahres-Rechnung.
2. Gewinn-Verteilung.
3. Wahl von Aufsichtsrats-Mitgliedern.
4. Vorlage des Dienstvertrages mit dem Vorstande.
5. Beratung eines Antrages wegen des jetzigen Prozentsatzes.

Gütersloh, den 18. November 1902.

Der Aufsichtsrat.
Hermann Saligmann.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich mich hierselbst, im Hause der **Wwe. Kornfeld,**
Kökerstrasse 301
als
Stellmacher und Wagenbauer
etabliert habe. Durch längere Thätigkeit in meinem Fach bin ich in der Lage, sowohl **einfache Geschäfts-**, als auch **elegante Luxuswagen** zu liefern.
Reparaturen werden gut und dauerhaft ausgeführt.
Ich werde bestrebt sein, nur gute und moderne Arbeit zu liefern und bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Gütersloh, 26. November 1902.

Hochachtungsvoll
Wilh. Kreft, Wagenbauer.

Holz-Verkauf.

Am **Montag, den 1. Dezember d. J., nachmittags 2 Uhr** anfangend, läßt Herr **Otto Niemöller** auf seinem Hofe in **Sundern Nr. 7**, das wegen des Bahnbaues gefällte Holz
ca. 60 bis 70 Nummern
darunter mehrere Nummern Akazien, Eichen u. s. w. zu Nutz- und Brennholz sowie Baumstangen geeignet
öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Nordhorn, den 27. November 1902.

Ed. Husemann.

Holz-Verkauf.

Am **Montag, den 1. Dezember nachmittags 3½ Uhr** anfangend lassen die Herren **A. & W. Niemöller** auf ihrer Besitzung in **Sundern** das wegen des Bahnbaues gefällte Holz
50 Stück Erlen und Pappeln, geeignet für Holzschuhmacher und zu Nutzholz,
ferner 20 Stück Erlen und Pappeln und
5 Haufen Brennholz
öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Nordhorn, den 27. November 1902.

Ed. Husemann.

Weihnachts-Ausverkauf

nur noch bis Sonnabend, den 29. November!

Paletots, Jacken, Kragen, Kindermäntel,
Herren- und Knaben-Ueberzieher

wegen vorgerückter Saison zu und unter Einkaufspreis.

J. H. Manecke.

Neue Smyrna Feigen Pfd. 28 Pf. **Kokosnüsse** Pfd. 25 Pf. **Trauben-rosinen** Pfd. 1 Mk. **Kalifat Datteln** Pfd. 30 Pf. **Kalif. Aprikosen** Pfd. 70 Pf. **W. Küster.**

Reisekoffer, Reisetaschen, Handarbeitstaschen, Anhängetaschen, Tornister und Schultaschen
in allen Preislagen
C. Schlink Wwe.

Feinste Brünellen, Aprikosen, Trauben-Rosinen, Krach-Mandeln, Marokkaner Datteln
empfiehlt **H. F. Bornemann.**



Am **Freitag morgen von 8 Uhr an** ist bei **Knauke** am Dreieckplatz
dickfettes Rindfleisch
à Pfund zu **50** Pfg. zu haben.

Wohlschmeckender aromatischer
Medizinal-
Lebertran.

Personen, welche das Natur-Produkt einzunehmen nicht im Stande sind, nehmen diesen gerne und es ist nicht schwer dessen wohlthätige und kräftigende Wirkung auf den Gesamt-Organismus in Kürze sehen und feststellen zu können.

Löwen-Drogerie
Ernst Hoffschildt.

Jede Ratte jede Maus wird unter Garantie gefangen in
Wilmking's Ratten- und Mausefalle „Luchs"
Rattenfalle à 70 Pf., Mausefalle à 25 Pf. **G. Wilmking.**

Advents-Transparente
Advents-Sterne
Advents-Karten
Große Auswahl
F. Tigges, Buchhandlung.

Winterschuhe
Gummischuhe
empfiehlt
W. Schomburg, Moltkestraße.

Ia. Preisselbeeren
Pfund 45 Pfg.
Ernst Hoffschildt.

Echt arabischen
Mokka-Kaffee
Java- und Mokka-Mischung
empfiehlt **H. F. Bornemann.**

Kakao Pfd. 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2,40 Mk. in frischer Send.
W. Küster.



Herm. Schliekmann

Uhren-, Gold- und Silberwaren-Handlung
Gütersloh, gegenüber der Post.



Grosses Lager aller Arten Uhren, Gold- und Silberwaren, Optischer Gegenstände als Barometer, Thermometer, Brillen etc. Eigene Werkstatt für Reparaturen. Zu Weihnachts-Einkäufen halte ich mein reichhaltiges Lager bestens empfohlen und bitte um gefl. rechtzeitige Bestellungen.

In meinem **Freitag, den 28. November,** beginnenden
Weihnachts-Ausverkauf

sind große Warenposten Kleiderstoffe, Wäsche etc. zu **besonders billigen Preisen** zum Verkauf gestellt.

Gleichzeitig ermäßigte mit dem heutigen Tage trotz anerkannt billiger Kalkulation die **gesamte**

Damen-Konfektion

einschließlich der letzt eingegangenen **Neuheiten.**

Chr. Banning
Gütersloh.

Weihnachts-Ausstellung.

Gekleidete u. ungekleidete Puppen,
Puppengestelle und Puppenköpfe,
Puppenarme u Beine, Schuhe, Strümpfe
Spielwaren
in größter Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen.
C. Schlink Wwe.

Achtung.

Eilt! **Eilt!**
Jede Hausfrau spart viel Geld!
wenn Sie den Bedarf in
Emaillewaren, Porzellan und Glas
im Wanderlager im Saale des Herrn Heese, Hiffenstätte
deckt.
Sie finden staunend billige Preise.
Nur bis Sonntag, den 30. November.
Louis Tatenhorst.

Neuheiten in
Schlittschuhen.
Schöne Auswahl.
Frau W. Kissing Wwe.

Wachstuch, Auflegestoff und Gummibetteinlage
beste Qualität.
C. Schlink Wwe.

Frostin

ist der beste Schutz gegen Froströte und spröde Haut. Flasche 60 Pfg.
Löwendrogerie Hoffschildt.

Kaffee! Kaffee!
nur beste Sorten, in Postkoll v. 9½ Pfd. Netto pr. Pfd. 60 Pf., 80 Pf., 1 Mk. g. Nachnahme.
Ferd. Rahmstorff, Ottensen bei Hamburg.

Winterschuhe empfiehlt
Heinrich Heitmann, Bahnhofstr.

Verjüngt!

erscheinen Alle, denen zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfr. Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schönen Teint haben. Man wasche sich daher mit
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: **Hechtenpferd.**
à Stück 50 Pfg. bei:
B. Daltrop.

Lockenwasser
zur Erzeugung einer Fülle der **prächtigsten** und **haltbarsten** Locken empfiehlt à 75 Pfg.
E. Hoffschildt.

Getreide und sämtliche Futtermehle!

Weizenmehl 000
(feinstes Kuchenmehl)
Buchweizenmehl
(rein aus feinster Grütze)
NB. Diese beiden Mehle sind in Beuteln zu Mk. 1,50, Mk. 1,—, 75 und 50 Pfg. abgewogen.

Reis, Graupen in div. Sorten.
Amerik. Hafergrütze
von fünf Pfund aufwärts wird der 3 Mk.-Preis berechnet.

Ia. Rübkuchen.

Sämtliche Hülsenfrüchte
in allerfeinster Qualität, leicht weichkochend
empfiehlt **Fritz Stratemann,**
Berlinerstr. 458 u. 59.

Besitzung

an verkehrsreicher Straße gelegen mit **Hintergebäude, Hofraum** und **Garten,** zu jedem Geschäft geeignet, zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 143. der „Gütersloher Zeitung".

Aus den Kammern.

Reichstag.

Sitzung vom 25. November.

Es wurde in Fortsetzung der Beratung der Zollvorlage die Abstimmung über den von den Sozialdemokraten beantragten § 11 b — jährlich 100 Millionen M. aus den Zollerträgen für die Förderung des Volksschulwesens bereitzustellen — wiederholt. Der Paragraph wurde mit 211 gegen 59 Stimmen abgelehnt. Auch die von sozialdemokratischer Seite vorgeschlagenen §§ 11 c, 11 d und 11 e auf Beseitigung der Salz-, Zucker- und Branntweinsteuer wurden mit 203 gegen 43 Stimmen abgelehnt.

Sitzung vom 26. November.

Die Beratung der Zollvorlage wurde fortgesetzt bei dem wieder von den Sozialdemokraten beantragten § 11 f betreffend Aufhebung der Zölle für landwirtschaftliche Erzeugnisse, sobald deren Verkaufspreise eine bestimmte Höhe erreicht haben. Der Antrag wurde mit 192 gegen 41 Stimmen abgelehnt. Hierauf wurde übergegangen zu § 12, der in der Fassung des Regierungsentwurfs den Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrats festsetzen wollte, während die Kommission hinzugefügt hat „spätestens am 1. Januar 1905". Es wurde § 12 mit 196 gegen 76 Stimmen in der Regierungsfassung angenommen." Damit war die zweite Lesung des Zolltarifgesetzes beendet. Ueber die fast 17 000 Eingaben wurde zur Tagesordnung übergegangen.

Aus Ort und Provinz.

** **Gütersloh,** 27. Nov. [Entlassungsprüfungen bei den Seminaren Westfalens] finden im Jahre 1903 statt: In Büren am 23. und 24., 26. bis 28. Februar; in Gütersloh am 11. und 12., 14. bis 16. Mai; in Herdecke am 26. und 27., 29. bis 31. Januar; in Hilchenbach am 13. und 14. Juli für den Hauptkursus, am 12. und 13. für den Nebenkursus und am 16. bis 18. Juli für die Ablegung einer Lehrprobe; in Petershagen am 13. und 14., 17. bis 19. Februar; in Rüthen am 30. und 31. Januar, 3. bis 5. Februar; in Soest am 9. und 10., 12. bis 14. Febr.; in Warendorf am 27. und 28. Juli, 30. Juli bis 1. August.

** **Gütersloh,** 27. Nov. [Stand der Herbstsaaten im Deutschen Reiche.] Laut Reichsanzeiger ist der Stand der Herbstsaaten des Deutschen Reiches um Mitte November (wobei 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel bedeutet) folgender: Für Winterweizen 2,6 (gegen 2,2 im November des Vorjahres), Winterspelz 2,4 (2,3), Winterroggen 2,8 (2,1), jungen Klee 2,4 (2,5). In den Bemerkungen dazu heißt es: Die Witterung der letzten Wochen war im allgemeinen den Feldarbeiten und der Entwickelung der Saaten günstig. Die mit dem 13. November eingesetzte scharfe Kälte kommt in den vorliegenden Zahlen noch nicht zum Ausdruck. Der Stand des Roggens wird trotzdem im laufenden Jahre ungünstiger wie in den letzten 9 Jahren beurteilt und der Stand des Weizens ungünstiger als wie in den letzten 8 Jahren. Viele Berichte sprechen von einem erschreckenden Ueberhandnehmen der Mäuseplage, auch über Schneckenfraß wird geklagt. Die früh gesäeten Saaten sind in der Entwickelung meist sehr zurück.

* **Bielefeld,** 26. Nov. [In der 3. diesjährigen Schwurgerichts-Session,] die am 1. n. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrats Simrod beginnt, wird, wie bis jetzt festgesetzt ist, gegen folgende Personen verhandelt: Am 1. Dezember gegen den Arbeiter Aug. Lemm aus Bünde, zur Zeit in Haft, wegen räuberischer Erpressung, Verteidiger Herr Rechtsanwalt Fasbender; am 2. Dezember gegen den Maurerhandlanger Fritz Verleger aus Gütersloh, zur Zeit in Haft, wegen Körperverletzung mit Todeserfolg, Verteidiger Herr Rechtsanwalt Semler und am 3. Dezember gegen den Zimmermann Friedrich Marting aus Bünde, zur Zeit in Haft wegen Sittlichkeitsverbrechen, Verteidiger Herr Rechtsanwalt Huber. Am 4. Dez. wird die Anklage gegen den Korbflechter August Temme aus Brockhagen und gegen den Schlossergesellen Wilhelm Bach aus Borbeck wegen räuberischer Erpressung verhandelt. Die Verhandlungen beginnen an jedem Tage um 9¾ Uhr vormittags.

* **Bielefeld,** 24. November. [Ein schlechter Streich] wurde von einem hiesigen Herrn ausgeführt. Er telegraphierte an einen Bekannten unter einem Mädchennamen, er solle sich durch Flucht retten und alle Spuren, die ihn belasten könnten, vernichten, denn es sei alles entdeckt. Die zuständige Staatsanwaltschaft erhielt Mitteilung von dem Telegramm und erließ sofort Haftbefehl gegen den Empfänger des Telegramms, sowie Anweisung, daß sofort eine Haussuchung vorgenommen werde. In einem späteren Telegramm bezeichnet der Absender die Sache als „Scherz". Nur einem Zufall ist es zuzuschreiben, daß der Verdächtigte nicht verhaftet worden ist und die Tatsache, daß derselbe unter dem Verdacht eines schweren Verbrechens festgenommen sei, durch die Presse veröffentlicht wurde. Nunmehr ist, wie die Volksw. mitteilt, das Verfahren gegen den Absender des Telegramms eingeleitet, welcher vor Gericht Gelegenheit haben wird, sich wegen seines „Scherzes" zu verantworten.

* **Bielefeld,** 25. November. [Zwischen dem Magistrat und dem Bauausschuß] des Stadtverordnetenkollegiums ist ein ernster Konflikt entstanden. Der Bauausschuß hatte bei einer Submission dem hiesigen Bauunternehmer Brakts, der auf Kanalisationsarbeiten in der Heeperstraße, ein Angebot in Höhe von 49 000 Mk. hatte, den Zuschlag erteilt. Der Magistrat lehnte das ab und überttrug die Arbeiten dem Bauunternehmer Fischer-Münster, der nur 47 000 M. für dasselbe Objekt gefordert hatte. Nun ist das Merkwürdige in dieser ganzen unleidlichen Affaire, daß der Magistrat bereits früher dieselben Arbeiten zur Submission ausgeschrieben hatte, Fischer aber bei dieser Gelegenheit nur 37 000 M. forderte. Im Bauamte nahm man an, das dies ein Irrtum sei, da sich dessen Kostenanschlag auf 50 000 M. belief. Tatsächlich zahlte also der Magistrat dem auswärtigen Unternehmer 10 000 M. mehr, als er ursprünglich gefordert hatte. Der Fall wird in der Bürgerschaft lebhaft besprochen. Die Mitglieder des Bauausschusses beschlossen in einer gestern stattgehabten Besprechung ihr Amt niederzulegen.

* **Witten,** 24. Nov. [Drei Gesellen] einer hiesigen Bäckerei erkrankten plötzlich unter schweren Vergiftungserscheinungen, nachdem dieselben ihr Mittagessen eingenommen und eine Flasche Bier getrunken hatten. Man fand sie alle drei vollständig bewußtlos. Ein Arzt verordnete Gegenmittel, die auch mit Erfolg angewandt wurden. Wodurch die Vergiftung herbeigeführt wurde, ist noch nicht aufgeklärt.

* **Witten,** 24. Nov. [Kirchenräuber.] Schon wieder hauste in der Gedächtniskirche in der Nacht von Sonntag auf Montag ein Kirchenräuber. Vermutlich hat sich der Dieb nach Beendigung des Abendgottes-

dienstes in der Kirche einschließen lassen und sodann den Opferstock erbrochen. Er schleppte den schweren Geldbehälter in die Sakristei und entleerte ihn auf dem dort stehenden Tisch. Die Kupfermünzen verschmähte der freche Räuber, während er die Silber- und Nickelgelder im Betrage von etwa 50 Mk. mitgehen hieß. Den Ausgang nahm der Kirchenräuber durch eine kleine Seitentür, in welcher der Schlüssel stets von innen steckengelassen wurde. Von dem Diebe fehlt bis jetzt jede Spur, da der Diebstahl erst heute abend durch den Küster entdeckt wurde.

Aus dem Reiche.

Köln. Die Präkonisation des Weihbischofs Dr. Fischer zum Erzbischof von Köln findet sicherem Vernehmen der „Köln. Volksztg." nach im Konsistorium am 15. Dezember statt. — Düsseldorf. Die strenge Kälte der letzten Tage hat bereits ihre Opfer an Menschenleben gefordert. Im benachbarten Eckrath wurden Freitag früh zwei Maurer erfroren als Leichen aufgefunden. Ferner fand man bei Ehrang einen Hausierer als Leiche. Dem Kernsten waren sämtliche Glieder erfroren. — Gera. In bedauernswertem Zustande aufgefunden wurde auf dem Hainberge der auf der Wanderschaft befindliche 76jährige Schauspieler Stägemann aus Potsdam. Der Unglückliche, dem beide Füße erfroren waren, mußte bei seiner völligen Mittellosigkeit sofort in städt. Fürsorge genommen werden.

Vermischtes.

— [Ein polizeilicher Mißgriff schlimmster Art] ist in Barmen vorgekommen. Der Stationsassistent Gimbe brach, als er sich zum Dienst begeben wollte, auf der Bahnhofstraße bewußtlos zusammen. Schuljungen fanden den Unglücklichen und brachten ihn als Betrunkenen im Kantongefängnis unter. Erst nach mehreren Stunden teilte man den Vorfall dem Stationsbureau mit und als man hier erfuhr, daß der Herr unmöglich betrunken sein könne, da er um 5½ Uhr früh im Dienst sein mußte, wurde ein Arzt requiriert, der feststellte, daß der im Kantongefängnis Untergebrachte vom Gehirnschlage getroffen sei. Nunmehr wurde der Schwerkranke ins Krankenhaus gebracht, wo er nach kurzer Zeit verstarb.

— [Ein deutscher Held.] Burengeneral Delarey, der zum zweiten Male in Berlin eingetroffen ist, erzählte in der jüngsten Sitzung des Ausschusses des deutschen Burenhilfsbundes von dem früheren deutschen Offizier v. Dalwigk: Einst war höchste Gefahr, daß eine unserer Kanonen von den Engländer genommen würde, und da ein Versuch, das Geschütz in Sicherheit zu bringen, schon mehreren meiner Leute das Leben gekostet hatte, so gab ich schon jede Hoffnung auf, das Geschütz zu retten. Da fiel mein Auge auf v. Dalwigk. „Dalwigk, geh' Du hin", bat ich ihn. Der Offizier schritt sofort ans Werk und brachte in kurzer Zeit die gefährdete Kanone zurück. Seine rechte Schulter und sein rechter Arm wurden von einer Kartätsche weggerissen, sein linker Arm arg verstümmelt, und sieben Kugeln durchbohrten ihm die Brust! Trotzdem wurde er wiederhergestellt, und einer der tapfersten unserer Offiziere, ein „deutscher Bur", auf den wir Alle stolz sind, ward ein armer hilfloser Krüppel — Der Ausschuß bewilligte v. Dalwigk eine Unterstützung von 2000 Mk.

— Wien, 25. Nov. Bei einem Brande in Borysław sind bereits 28 Schächte samt Türmen und Bohrwerkzeugen so wie 35 Häuser total eingeäschert worden. Trotz aller Anstrengungen greift der Brand weiter um sich. Eine spätere Meldung besagt: Nachts gelang es, das Feuer zu lokalisieren. Der Schaden konnte noch nicht festgestellt werden, ist aber sehr bedeutend. Sobald der Brand gelöscht ist, wird die Gesellschaft für Naphtaindustrie sofort alle Vorkehrungen treffen, damit der Betrieb möglichst rasch wieder aufgenommen werden kann. Der Schaden den die Gesellschaft für Naphtaindustrie erleidet, wird durch Versicherungen gedeckt.

— [„De Schnut verbrannt".] Wie früher fand auch in diesem Herbst während des Jagdaufenthaltes des Kaisers in Rominten ein Kaffeefest für die Jugend statt, und der Monarch, der selbst erschien, bemerkte, nach der „Gold. Zeitung", ein kleines Mädchen, das fern von den lustigen Gespielen tränenden Auges allein stand. Der freundliche hohe Herr lud die Kleine ein, sich zu den Uebrigen zu setzen, bekam aber die Antwort: „Nee, ick hebb' mi all de Schnut verbrennt!" Der Kaiser lachte herzlich, redete aber dann wieder zu, bis es die Kleine nochmals mit dem Kaffee versuchte.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der Zentralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W., Köthener Straße 39.

		Dortmund. am 24. 11.	Elberfeld. 24. 11.	Essen. 25. 11.	Köln. 24. 11.	Düsseldorf. 20. 11.	Hannover. 24. 11.	Berlin. 22. 11.
		Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Rinder.	vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	40—41	38—39	40	43	43	41—42	41—44
	junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	34—35	33—34	34—35	38—39	38—39	35—36	34—36
	mäßig genährte, junge und gut genährte ältere	29—31	30	—	32—33	29—33	31—32	29—31
	gering genährte jeden Alters	25—26	—	—	27	—	—	24—26
Bullen.	vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	37	38	36—37	—	37	38—39	38—41
		30—32	31—33	30—31	—	31—32	32—33	31—33
	vollfleischige, jüngere	25—26	—	25—26	—	25—26	26—29	25—29
	mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	—	—	—	—	—	—
	gering genährte	36—37	36—37	39	38	36—37	37—38	
Kühe und Färsen.	vollfleischige, ausgemästete Kalber höchst. Schlachtwertes	31—33	33	33—34	34	32—33	32—34	30—32
	vollfleischige, ausgemästete Kühe höchst. Schlachtwertes	28—29	30	28—30	28—29	28—29	29—30	28—29
	ältere ausgem. Kühe u. wenig gut entw. jüngere Kühe und Färsen	22—24	23—25	21—23	23—24	21—22	—	25
	mäßig genährte Kühe und Kalber	—	54—56	62	66	61	40—42	55—56
Kälber.	Doppellender	47—50	45—46	45—46	50	47—49	36	44—47
	feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	42—46	40—41	41—44	42—44	42—43	30	29—36
	mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	38—41	—	36—40	27—32	31—32	—	36—38
	geringere Saugkälber	30—31	27	32	32	—	—	32—33
Schafe.	Mastlämmer und jüngere Masthammel	27—28		28—29	28—29	—	—	24—28
	ältere Masthammel	—	20—21	20—22	21—22	—	—	—
	mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	62—63	64	62—63	63	64—65	65—67	60—61
Schweine.	vollf. der fein. Rassen und Kreuzungen bis zu 1¼ Jahren	—	—	—	64	—	—	—
		60—61	62—63	58—60	61	62—63	63—64	57—59
	Käser (bezw. Fettschweine)	58—59	55—62	54—56	56—58	58—59	60—62	53—56
	fleischige							
	gering entwickelte und Sauen							

Auf die Notizen für Schweine rechnet Berlin 20 Proz., die übrigen Märkte ca. 20—22 Proz. Tara ab.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Fr. Flöttmann in Gütersloh. — Druck und Verlag von Badw. Flöttmann in Gütersloh.